

Mit anderen Augen sehen



Der Stationenpilgerweg
im Kirchspiel Flemmingen

Eine Auszeit im Alltag

Der Stationenpilgerweg „Mit anderen Augen sehen“ ist als Rundweg im Osten des Altenburger Landes angelegt. Dieses Gebiet ist der östlichste Zipfel Thüringens. Die reizvolle Landschaft im Wieratal, wofür der Fluss Wiera der Namenspate ist, liegt zwischen der Leipziger Tieflandbucht und dem sächsischen Hügelland. Sie bietet den Besuchern an jedem Punkt Ein- und Ausblicke für alle Sinne im jahreszeitlichen Farbenspiel.

Durch Dörfer und Natur führend, lädt der Stationenpilgerweg ein, sich aus dem Alltag auszuklinken und auf neue Blickwinkel einzulassen.

Mit diesem Heft entführen wir Sie zu 15 Stationen, an denen Sie an- und innehalten können. Es ist möglich, den Rundweg an jeder beliebigen Station zu beginnen. Wer mit dem Fahrrad vom zukünftigen Viaduktradweg kommt, für den beginnt er mit der Station „0“.

Wir haben wichtige und interessante Informationen für jede Station des Weges zusammengetragen, um Sie gut durch Ihre Auszeit zu führen.

Was den Weg besonders macht, ist das Thema „Mit anderen Augen sehen“, das sich wie ein roter Faden durch alle Stationen zieht. Die Impulse **DENK MAL** und **MACH MAL** laden dazu ein, eingefahrene Muster zu überdenken und neue Blickwinkel zuzulassen.

Willkommen auf der Reise!

Aufbrüche – Pilgern

Manchmal müssen wir aufbrechen aus dem, was uns zu sehr fesselt.

Manchmal müssen wir uns freimachen von dem, was uns täglich in seinen Bann zwingt.

Manchmal müssen wir neue Wege gehen, damit wir uns wiederfinden.

Ich darf neue Wege gehen!

Im Gehen passiert Veränderung. Gehen macht den Kopf frei und das Herz weit ...

Für den Stationenpilgerweg brauchen Sie bequeme Schuhe zum Laufen oder ein Fahrrad oder ein Pferd.

Wir empfehlen, sich den Weg möglichst am Stück zu gönnen, damit der Alltag ausreichend außen vor bleiben kann.

Ein Stift für Notizen ist hilfreich, ebenso Proviant, ausreichend zu trinken und eventuell Pflaster.

Übernachtungs- und Einkehrmöglichkeiten finden Sie zu den entsprechenden Stationen im Heft vermerkt.

Wo Sie die Schlüssel für die Kirche erhalten, entnehmen Sie bitte den entsprechenden Hinweisen in den Schaukästen.

Spruchreif: „Der Psalm ist der Rollator meines hinkenden Glaubens“. Fulbert Steffensky (Theologieprofessor)

Sie können Ihren Pilgerweg mit einem Herzensgebet begleiten.

Diese alte Tradition soll helfen, die Gedanken zu sammeln und innerlich zur Ruhe zu kommen. So legt sich das Gebet wie ein Klang unter die Eindrücke, die Sie auf dem Weg wahrnehmen und erleben.

Eine Übertragung nach Psalm 23:

Der Herr ist mein Hirte; ich werde keinen Mangel haben!
Er führe mich auf eine grüne Aue und lasse mich an
frischen Wasserquellen ruhen.
Er erquicke meine Seele und leite mich auf die richtigen
Wege um seines Namens willen.

Auch wenn ich durch eine finstere Schlucht gehen muss,
brauche ich kein Unheil zu fürchten, denn der Herr ist bei
mir.

Sein Stock und auch sein Stab werden mich trösten und
mir Sicherheit geben.

Er möge mir einen Tisch bereiten inmitten von denen, die
mich bedrängen und mir den Becher bis zum Rand füllen.

Nur Gnade soll mir folgen mein Leben lang.

Und wenn ich heimkehre in sein Haus, werde ich bleiben
alle Zeit.

So segne und bewahre mich der Herr, mein Gott,
der mich ins Leben rief und will, dass ich glücklich bin.

Wir wünschen Gottes Segen für einen guten Weg!

O



GPS (DEG-Format)
N 50° 55.331 O 12° 34.281

Ehemaliger Bahnhof Wiesebach

Der Weg Wenn Sie den Viaduktradweg am ehemaligen Bahnhof Wiesebach verlassen, nehmen Sie die Straße nach links. Bald kommen Sie zur Frohnsdorfer Dorfstraße auf die Sie nach rechts einbiegen. Nachdem Sie an der 1835–39 erbauten Kirche vorbeigekommen sind, nimmt man die erste Abzweigung nach rechts Richtung Engertsdorf. Bleiben Sie auf der Hauptstraße Richtung Ziegelheim und biegen dann links in die Karl-Marx-Straße ein. Auf dieser gelangen Sie zum Komödiantenhof. (4,2 km)

Berggasthof Daberstiel

Frohnsdorf Nr. 67, Tel.: 034497-70458
Mi.–Sa. 17–20 Uhr; Essen nur auf Bestellung

Gasthof Frohnsdorf

Dorfstr. 17, Tel.: 034497-78635
Mi., Fr., So. jeweils 18.30–22 Uhr



Komödiantenhof Dombrowsky Engertsdorf

1999 wurde der Förderverein Mitteldeutsches Wandermarinettentheater e.V. gegründet. Als Sitz fand man ein sanierungsbedürftiges Bauernhaus in Engertsdorf. Das Gebäude wurde ausgebaut und im Mai 2010 konnten erste Veranstaltungen durchgeführt werden. Besonders stolz ist der Verein auf seine historische Bühne mit dem originalen Proszenium aus dem Jahre 1917. Alle Stücke werden mit historischen Marionetten bespielt. Auf Wunsch und nach vorheriger Absprache kann man im Rahmen einer Führung die Bühne, die Puppen und sogar die Wohnwagen der Theaterleute besichtigen und so einen Einblick in das Leben und Arbeiten der Wandermarinettenspieler gewinnen.

DENK MAL

Marionetten hängen an Fäden. Alle ihre Bewegungen bestimmt der, der daran zieht.

MACH MAL

Überlegen Sie einmal, wer Herr über Ihre Fäden ist! In welchen Bereichen Ihres Lebens bestimmen Sie über sich, in welchen sagen andere, wo es langgeht? Stört Sie dabei etwas? Wo können/wollen Sie etwas daran ändern?

Der Weg Nun geht es wieder zurück bis zur Brücke über die Wiera, hinter der Sie sofort in die Straße „Am Anger“ nach rechts einbiegen. Nehmen Sie die erste Gabelung links hinauf, bis die Straße in einen Feldweg mündet. Diesem folgen Sie bis nach Göpfersdorf. Im Ort befinden sich rechts am Weg zwei Teiche. (2 km)

Uwe Dombrowsky

Hauptstr. 8, 04618 Engertsdorf

Tel.: 034494-80727

www.wandertheater.de





Der große Teich in Göpfersdorf

Am tiefsten Punkt von Göpfersdorf befindet sich der ehemals zum Hochwasserschutz angelegte große Teich. Erste urkundliche Erwähnung fand er 1336. Der Teich diente auch zur Fischzucht.

Jeder Göpfersdorfer Bürger beteiligte sich finanziell am Erwerb der Satzfische und erhielt so seinen Anteil beim Abfischen. Mitte 1850 ging der Teich in Privatbesitz über und wird nach wie vor zur Fischzucht genutzt.

DENK MAL

Bei Windstille erscheint die Oberfläche des Wassers wie ein Spiegel. Man kann die Wolken ziehen sehen, Sonnenstrahlen spiegeln sich darin und die umstehenden Bäume. Wenn Wind weht, ist alles verzerrt und unruhig.

MACH MAL

Betrachten Sie die Oberfläche des Wassers. Werfen Sie einen kleinen Stein hinein und sehen Sie zu, wie sich die Ringe immer weiter ausbreiten. Gönnen Sie sich einen Moment der Ruhe! Was hat in Ihrem Leben Kreise gezogen? Was war gut, was war belastend?

Der Weg Nun geht es einfach die Dorfstraße hinauf und wir erreichen gleich die Kirche. (0,3 km)





Der Kirchhof in Göpfersdorf

In der Mitte von Göpfersdorf befindet sich die im spätromantischen Stil erbaute Kirche. Es lohnt sich, den Innenraum mit seiner warmen Atmosphäre auf sich wirken zu lassen. Umgeben wird die Kirche vom Friedhof. Auf dessen Acker lädt eine bemerkenswerte Holzskulptur zum näheren Betrachten ein. Der Bildhauer Frank-Michael Müller entwickelte sie aus dem noch verwurzelten Stamm einer Douglasie. Zwei massive, grob behauene Teile lehnen aneinander. Die unterschiedliche Farbgebung betont die Individualität der beiden Teile, die miteinander verschmolzen sind. Die kopfähnlichen Enden liegen passgenau aufeinander, sodass die Konstruktion ihre Stabilität erhält. Weder das dunkle, noch das helle Element kann ohne das andere frei stehen. Das eine hält das andere. Beide gehören zusammen.

DENK MAL

Hell und Dunkel, Licht und Schatten, Tod und Leben liegen nahe beieinander. Alles ist in einem Grund verwurzelt. Wie bei der Skulptur dürfen Sie sich anlehnen, sich halten lassen und Trost und Beistand erfahren. Das gilt auch, wenn Grenzerfahrungen von Tod und Leben – wie hier auf dem Friedhof – manches Feste ins Wanken bringen.

MACH MAL

Der Künstler hat der Skulptur noch keinen Titel gegeben. Finden Sie einen passenden Namen. Überlegen Sie, wer Sie im Leben stützt.

Der Weg Von der Kirche aus geht es die Dorfstraße weiter hinauf, bis wir zweimal nach links abbiegen, um auf die Landstraße zu kommen. An der nächsten Gabelung verlassen wir die Hauptstraße geradeaus. Der Quellenhof ist hier ausgeschildert. Im Ort biegen wir zweimal nach rechts ab. (1,8 km)





GPS (DEG-Format)
 N 50° 55.123 O 12° 37.814

Der Quellenhof

Der Quellenhof ist ein ortstypischer Vierseithof des Altenburger Landes.

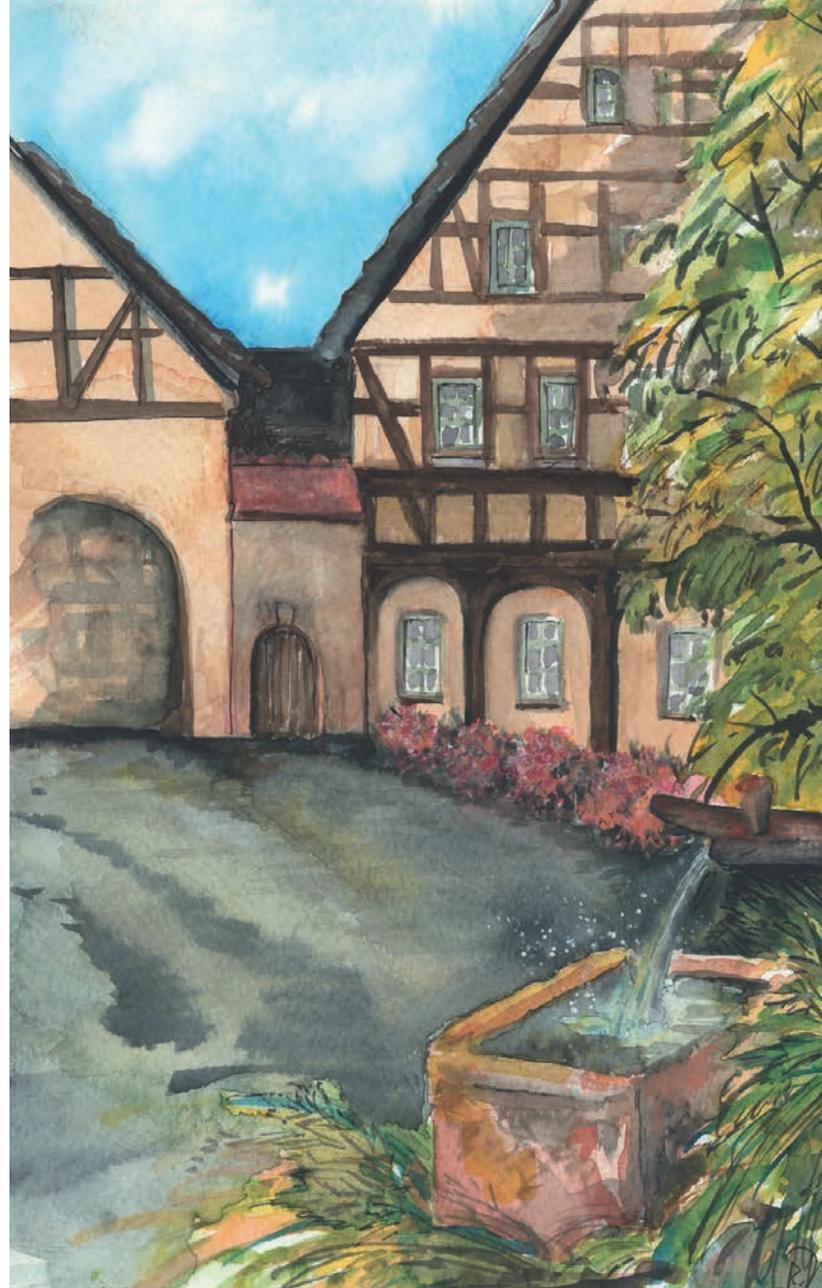
Vieles deutet darauf hin, dass das Gut bei der Ortsgründung um 1200 entstanden ist. Es wird vermutet, dass dieses der Sitz des Ortsgründers Gerbert war.

So wie sich der Quellenhof heute zeigt, wurde er 1804/05 gebaut. Davor zerstörten mehrere Brände das Anwesen.

Bis 1953 war das Gut in Familienbesitz. In den Zeiten der DDR wurden die Gebäude durch die LPG genutzt und nur notdürftig erhalten. 1990 fiel es an die Treuhand und wurde von der Gemeinde gekauft. Seit dieser Zeit dauern die Renovierungsarbeiten an.

Seit 2007 können die schon fertigen Räume durch die Vereine der Gemeinde, aber auch von Privatpersonen genutzt werden. Hier finden regelmäßig kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte, Ausstellungen und Feste statt.

Vor allem setzt sich die „Interessengemeinschaft Quellenhof“ für den Erhalt des Objektes ein. Sie hat ihm auch seinen Namen gegeben. Die Quelle entspringt ca. 1 km entfernt auf den ehemaligen Gutsfeldern und wird auf den Hof geleitet.



DENK MAL

Wasser ist ein Symbol der Reinheit, des Lebens und der Taufe. Alles Leben auf dieser Erde benötigt sauberes Wasser.

MACH MAL

Tauchen Sie Ihre Hände in das Wasser und spüren Sie die Erfrischung.
Waschen Sie sich doch auch Hände und Gesicht.

Der Weg Vom Quellenhof geht es nach rechts und auf dem landwirtschaftlichen Weg direkt zur nächsten Station. An der Bushaltestelle ist er auch als Radweg nach Wolperndorf ausgeschildert. Wenn wir dann auf die Landstraße nach links einbiegen, liegt 100 m vor uns der Wachhügel. (2,3 km)

Quellenhof, Dorfstraße 6, 04618 Göpfersdorf/OT Garbisdorf
Veranstaltungshinweise: www.quellen-hof.de, Tel. 034497-813164

Pension Wieratal, Inh.: Silvia Wachsmuth
Garbisdorf Nr. 2, Tel. 034497-70691 und 0176-61116615

5



GPS (DEG-Format)
N 50° 54.800 O 12° 38.024

Der Wachhügel von Wolperndorf

Der Wachhügel ist ein Aussichtspunkt und beliebter Rastplatz bei Wanderern und Radfahrern nahe Wolperndorf. Mit ca. 290 Metern üNN gehört er zu den höchsten Erhebungen im Altenburger Land. Bei schönem Wetter bietet sich eine gute Fernsicht, unter anderem mit Blick auf den Rochlitzer Berg und die Ausläufer des Erzgebirges.

Der Name erinnert an frühere Zeiten, als die Dorfbewohner auf dem Berg Wache gehalten haben. Inzwischen hat sich auch die Bezeichnung „An der Pappel“ eingebürgert. Diese Pappel ist das Wahrzeichen Wolperndorfs. Sie befindet sich am restaurierten Steinwegweiser der markanten Wegekreuzung.

DENK MAL

Wegweiser an Wegekreuzungen sind Hilfen zur Orientierung. Sie nützen jedoch nichts, wenn ich nicht weiß, wohin ich gehen will. Es ist nicht möglich, in allen Richtungen gleichzeitig unterwegs zu sein.

MACH MAL

Nicht immer ist der kürzere der bessere Weg. Überlegen Sie, welche „Umwege“ Sie in Ihrem Leben schon gegangen sind.



Der Weg Sie folgen der für den öffentlichen Verkehr gesperrten Straße weiter in Richtung Osten (Penig) bis zur ersten Linkskurve. Dort biegen Sie an der Ausweichstelle in den geradeaus führenden Feldweg ein. Dieser wird an der ersten Einmündung nach rechts hin zum Dorf wieder verlassen. Im Dorf angekommen, folgen Sie der Straße abwärts bis zur Kirche. (1,9 km)

! Alternativ können Sie auch die Dorfstraße nehmen.

Pension Friesenhof, Inh.: Fam. Mäder
Dorfstr. 9, 04618 Wolperndorf
Tel.: 034497-78253



Wolperndorf und seine Kirche

Wolperndorf wurde 1336 das erste Mal urkundlich erwähnt. Es ist ein Waldhufendorf, das durch seine idyllische Tallage, die Wiesen und Felder sowie die großen Vierseithöfe geprägt wird. Es handelt sich um den östlichsten Ort Thüringens. Um Wolperndorf in seiner ursprünglichen Form zu erhalten, wurde es zum Flächen-denkmal erklärt. Mittelpunkt ist die 1580 erbaute Kirche. Die Innenausstattung mit schlichten Malereien sowie die Löbel-Orgel stammen aus dem 19. Jahrhundert. 2007 erhielt die Kirche einen Boden aus Rochlitzer Porphy. Der Turm trägt drei Glocken. Vorgängerbau der Wolperndorfer Kirche war eine Holzkapelle, die der Heiligen Walburga geweiht war und bis zur Reformation eine Wallfahrtsstätte gewesen sein soll.



DENK MAL

Die kleinste der drei Glocken erklingt wochentags 12.00 und 18.00 Uhr, im Winter 17.00 Uhr. Damit will sie uns helfen, die Arbeit zu unterbrechen. In dieser Pause können wir nicht nur essen und trinken, sondern auch mit Dankbarkeit auf den jeweiligen Tagesabschnitt schauen.

MACH MAL

Sehen Sie die „Pausenbänke“ an der Südseite der Kirche? Nehmen Sie Platz und überlegen Sie, welche Erlebnisse vom heutigen Tag Sie mit Dankbarkeit erfüllen.

Notieren Sie diese auf die leere Seite im Pilgerheft!

Der Weg Von der Kirche kommend, folgen Sie weiter der Straße und gehen so wieder am Wachhügel vorbei nach Jückelberg. Im weiteren Straßenverlauf Richtung Flemmingen gelangen Sie zur nächsten Station. (2,1 km)



Sühnekreuz bei Jückelberg

Das Steinkreuz bei Jückelberg erinnert an eine Tradition mittelalterlichen Rechts. Vom 14. bis zum 16. Jahrhundert war es üblich, für begangene Morde Sühnekreuze zu errichten. Die Familie des Täters wurde damit beauftragt, um einen Ort des Gedenkens und Gebetes für den Verstorbenen zu schaffen. Deshalb befinden sich die Sühnekreuze direkt an Straßen oder Wegekrenzungen unweit des Tatortes. Jahreszahlen oder genaue Angaben sucht man auf solchen Gedenksteinen vergeblich, man findet höchstens Symbole.

Der Volksmund erzählt, dass es bei Jückelberg einen Streit zwischen einem Fleischer und Zimmermann gegeben habe, den beide mit dem Leben bezahlten. Die in den Stein gehauenen Symbole, Axt und Messer, führten vermutlich zu dieser Sage.

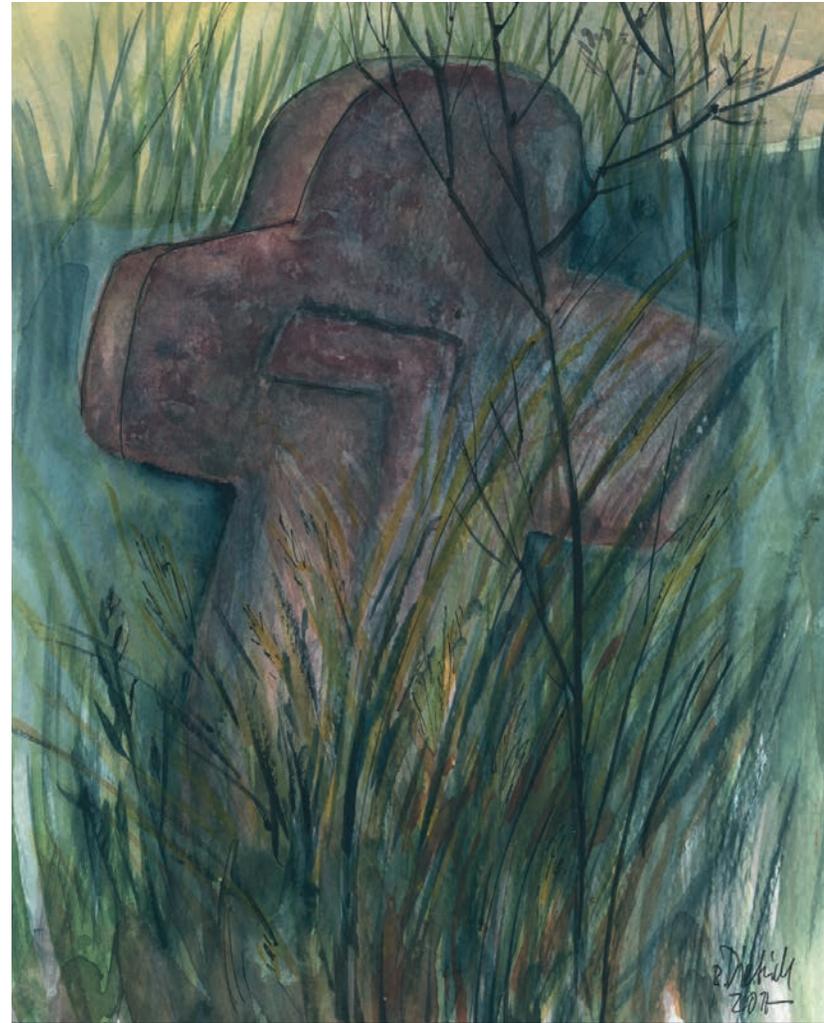
DENK MAL

Leider sind auch heute noch Mord und Totschlag alltäglich auf der Welt. Was sind die Gründe dafür?

MACH MAL

Fahren Sie mit dem Finger die eingeritzten Symbole entlang. Welche Gedanken und Gefühle löst dies bei Ihnen aus?

Der Weg Sie folgen der Straße weiter bis zum nächsten Ort. In Flemmingen biegen Sie die zweite Straße links ab hinauf zur Kirche, deren Turm Sie schon eine ganze Zeit im Blick haben. An der Westseite befindet sich das romanische Portal. (1,2 km)





Romanisches Portal

Sie stehen jetzt an der Westseite vor dem romanischen Säulenportal aus dem Mittelalter. Es wurde trotz mehrfacher Umbauten der Kirche bewahrt.

Das Portal aus Rochlitzer Porphyrtuff ist in seiner Art mit anderen Arbeiten der Stiftsbauhütte in Wechselburg identisch. Damals waren Verzierungen aus der Pflanzenwelt üblich.

Dass ein besonderes Merkmal der Romanik der Rundbogen ist, sehen Sie, wenn Sie den Blick nach oben zum unterteilten Bogenfeld heben. Die vier Blätter im rechten Feld kennen Sie bereits von der rechten Säule. Hier aber sind sie eingebunden in die Linien der Unendlichkeit. Im linken Bogenfeld hingegen sind die Blätter in unterschiedlichen Wachstumsstadien dargestellt, wobei einige durch ihre ausgeprägte Herzform besonders auffallen. Aber da ist etwas, was die beiden Enden des Kreises zusammenhält. Oder sind es die Anfänge? Es erinnert an einen Pfropfen oder an eine Verschnürung. Aus dieser Stelle wächst Neues.

DENK MAL

„Lesen“ Sie die beiden Ornamente von links nach rechts. Welche Aussage steckt für Sie in diesen Darstellungen und was bedeutet für Sie diese „Verschnürung“?

MACH MAL

Berühren Sie den Porphyr und schließen dabei die Augen. Stellen Sie sich das linke Ornament vor. Was möchten Sie bei sich noch wachsen lassen?

Der Weg Das nächste Ziel finden Sie an der Südseite der Kirche.





Gedenksteine

Vor ca. 100 Jahren begann der Erste Weltkrieg. Diese Steine erinnern an die jungen Männer, die nicht mehr nach Hause zurückgekehrt sind, mit folgender Inschrift:

Zum Gedenken der Opfer von Krieg, Gewalt und Vertreibung.

Eindeutig sind diese mahnenden Worte. Manchmal ist allerdings auch interessant, was nicht da steht. Es fehlt das viel missbrauchte Wort „für Gott“ oder „für das Vaterland“. Wir wissen, wie die Geschichte weiterging. Ein ähnliches Schicksal teilten auch Menschen im Zweiten Weltkrieg.

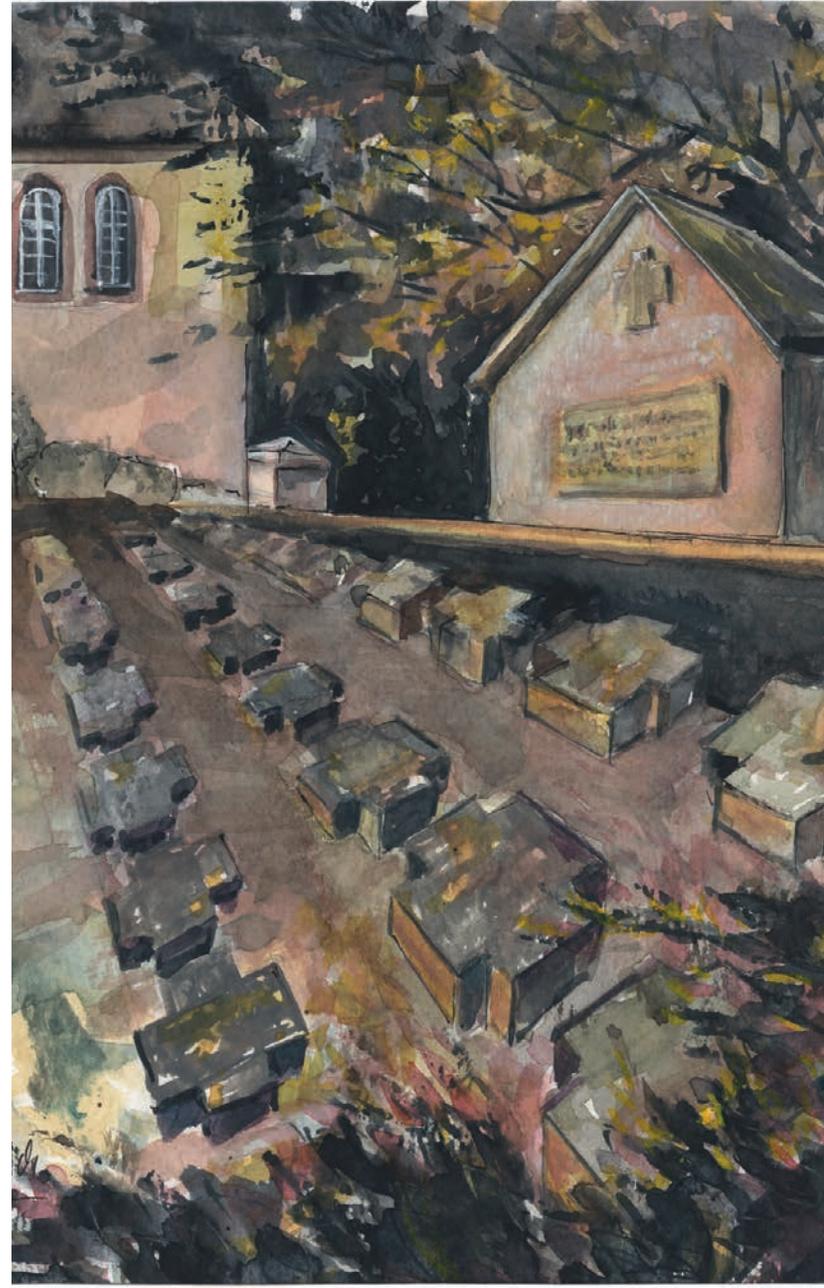
**Selig sind die Frieden stiften,
 denn sie werden Gottes Kinder heißen.** Matth. 3,9

DENK MAL

Warum wird besonders im Zusammenhang mit Kriegen niemals von einem „Mutterland“ gesprochen? Jeder Krieg bringt unweigerlich Verbrechen gegen die Menschenwürde mit sich. Welche sind das?

MACH MAL

Lassen Sie sich einladen, einige Steinchen, symbolisch für alle Kriegsschuld, aufzuheben und sie auf der großen Platte in der Mitte wieder abzulegen. Bitten Sie Gott um Vergebung und Heilung.



Der Weg Es gibt nun zwei Möglichkeiten. Von der Kirche aus verlässt man den Ort in Richtung Westen bergan, bis man zu der Straßenkreuzung an den Linden kommt. Dort bitte nach rechts in den Feldweg einbiegen und dem Wegverlauf durch die Felder bis Beiern folgen. Hier stoßen Sie auf die Straße und folgen dieser weiter. Wenn das Viadukt rechts erscheint, bitte einbiegen. (Die Straße ist nach Langenleuba-Oberhain ausgeschildert.) Jetzt bewegen Sie sich direkt auf die Kirche von Langenleuba-Niederhain zu, deren Turm gut zu erkennen ist.(4,7 km)

- ! Bei schlechtem Wetter empfehlen wir Radfahrern für die Strecke Flemmingen bis
- Beiern, dem Straßenverlauf zu folgen.



GPS (DEG-Format)
N 50° 57.980 O 12° 36.549

Die Nikolaikirche in Langenleuba-Niederhain

Die aus der Romanik stammende Kirche auf dem stillgelegten Friedhof wurde im Barock grundlegend verändert. Die letzte große Restaurierung wurde 1985 abgeschlossen – unter den Bedingungen der DDR.

Wenn Sie die Kirche betreten, wirkt sie wie ein großes biblisches Bilderbuch. Lassen Sie Ihren Blick nach vorn schweifen. Die beiden lebensgroßen Figuren im Altarraum stellen links David und rechts Nathan dar. Nach Davids Ehebruch und der Anstiftung zum Mord hält Nathan dem amtierenden König eine Strafpredigt, nach der der große König in sich geht und seine Schuld bekennt und bereut. Nur so ist er wieder für Gottes Zuwendung offen und wird zum Urvater des Messias. Hier wird der Gemeinde vor Augen gestellt, wie Gott uns zu einem menschenwürdigen Leben einlädt und uns immer wieder die Chance gibt, zu IHM zurückzufinden. Der segnende Christus als Weltregent am Kanzelaltar verdeutlicht diese Zuwendung Gottes zu allen Menschen ebenso. Dahinter befinden sich an der Emporenbrüstung die Evangelisten als Zeugen der Guten Nachricht. Diese werden gerahmt von Mose, dem Überbringer des Gesetzes für den alten Bund und Johannes dem Täufer, der auf den gekommenen Christus hinweist.

DENK MAL

Betrachten Sie in Ruhe den Raum und Sie werden noch viele Einzelheiten entdecken. Die Kirche ist voller Bilder! Dazu können Sie auch die ausliegenden Kirchenführer verwenden.

MACH MAL

Überlegen Sie, ob Sie jemandem Unrecht getan haben. Nehmen Sie sich vor, ein Gespräch mit derjenigen Person zu führen und Ihre heutige Sicht zu erklären. Bitten Sie um Verzeihung, wenn Sie Ihr Gegenüber verletzt haben. Nur so kann menschliche Gemeinschaft wieder ins Lot kommen. Schweigen ist – so zeigen es viele Geschichten – jedenfalls keine Lösung. Gott helfe Ihnen dabei!

Der Weg

Die Kirche wieder verlassend, geht der Weg weiter auf der gepflasterten Lutherstraße bergan, die den Kirchhof umgibt. Die dritte Abzweigung auf der rechten Seite (ausgeschildert Große Seite 13–13a) nehmen wir, um auf die „Rollbahn“ zu kommen. Der gut ausgebaute landwirtschaftliche Weg führt parallel neben dem alten Pfarrweg direkt zur nächsten Station. (1,1 km)

Eis-Cafe

Querstraße 11, 04618 Langenleuba-Niederhain,

Tel.: 034497-70208

1.5.–31.10 geöffnet: Di.–So 14–18 Uhr

Gaststätte Straßenschänke

Altenburger Str. 11, 04618 Langenleuba-Niederhain,

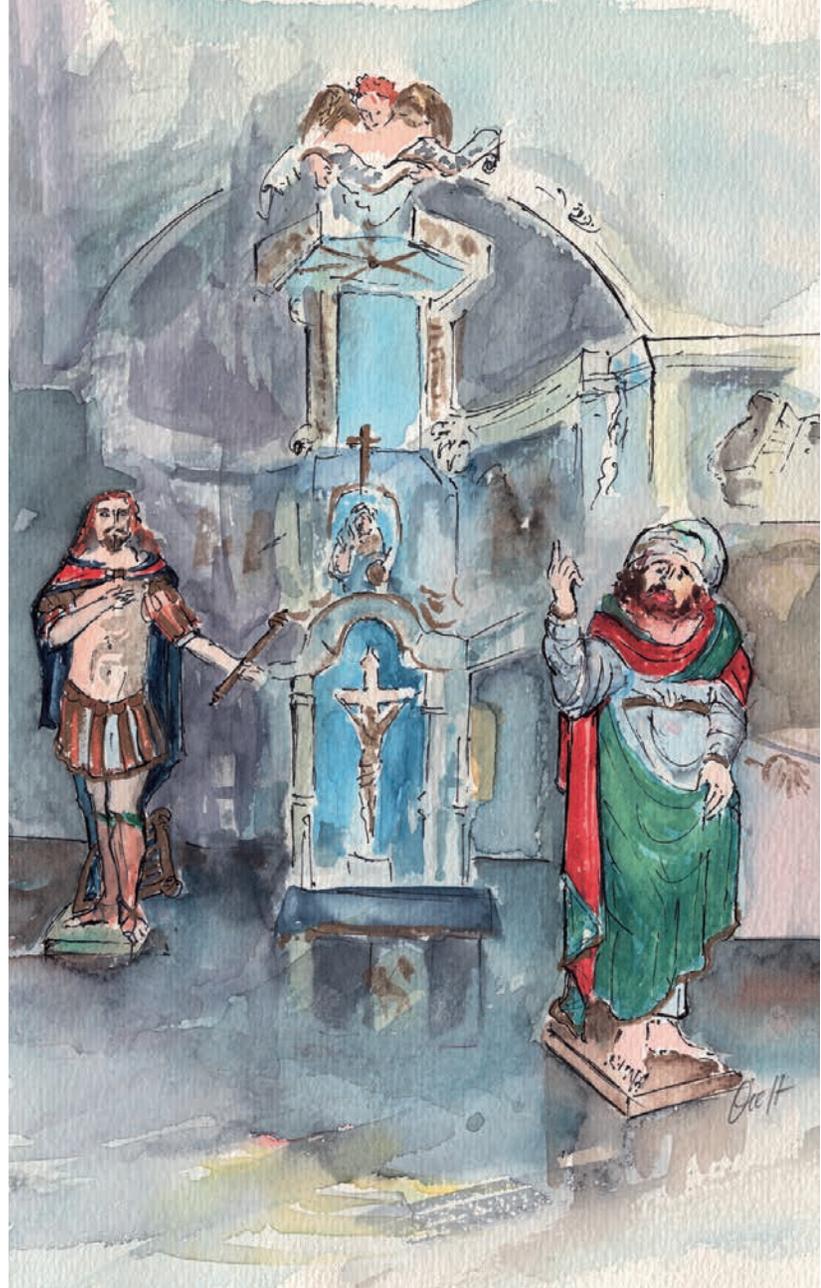
Tel.: 034497-81962

So.–Fr. 11–14 Uhr und Do., Fr. ab 17.30 Uhr

Ferienwohnung Kräuterhof

Kleine Seite 6, 04618 Langenleuba-Niederhain,

Tel.: 0176-50142423 und 034497-70381





Bank an der „Rollbahn“

Der Name „Rollbahn“ entstand erst in den 1970er-Jahren, als der ehemalige Pfarrweg zur Agrarstraße ausgebaut wurde.

Dabei änderte sich auch die Wegführung. Sie wurde 20–40m weiter nach Westen verlegt. Der alte Hohlweg wurde im Laufe der Zeit verfüllt und mit Bäumen bepflanzt. Der frühere Name „Pfarrweg“ stammt aus der Zeit, als der Niederhainer Pfarrer zu Fuß zur Kirche nach Neuenmörbitz gehen musste. Er war die kürzeste Verbindung zwischen beiden Kirchen. Damals gab es Wölfe!

Von der Bank aus haben wir einen schönen Überblick über Langenleuba-Niederhain und einen Teil des Wieratal.

DENK MAL

Nehmen Sie die Weite wahr. Vielleicht können Sie auch spüren, welche Freiheit Ihnen ein weiter Horizont ermöglicht.

MACH MAL

Schließen Sie die Augen und bedenken Sie, an welchen Stellen Sie sich mit Ihren Denkmustern oder im Umgang mit anderen Menschen selbst Ihren Horizont vorstellen. Atmen Sie mehrmals tief ein und aus und spüren Sie, wie Sie selbst wieder offen und weit werden.

Der Weg

Nun führt der Weg immer weiter auf der „Rollbahn“ entlang. Lassen Sie sich nicht durch die Tiergehege irritieren, sondern laufen Sie geradeaus weiter, zwischen den Gehegen hindurch, bis Sie auf die Straße kommen. Jetzt geht es nach links in das Dorf Neuenmörbitz hin zur Kirche. (2,1 km)





Kirche und Dorfkern von Neuenmörbitz

Neuenmörbitz entstand Anfang des letzten Jahrtausends und wurde 1280 erstmals urkundlich als „Merevicz novum“ erwähnt. Das Dorf wurde als sorbischer Rundling angelegt und steht heute unter Denkmalschutz. Das Zentrum bildet noch heute die Kirche, die einst der Heiligen Katharina geweiht wurde, um die sich die Bauernhöfe gruppieren. Nach der friedlichen Revolution ist das Gotteshaus aufwändig saniert worden und stellt ein Kleinod inmitten des Dorfes dar.

DENK MAL

Ist Ihnen aufgefallen, dass die Wohnhäuser mit den Giebeln zur Kirche ausgerichtet sind? Welchen Sinn könnte das haben?

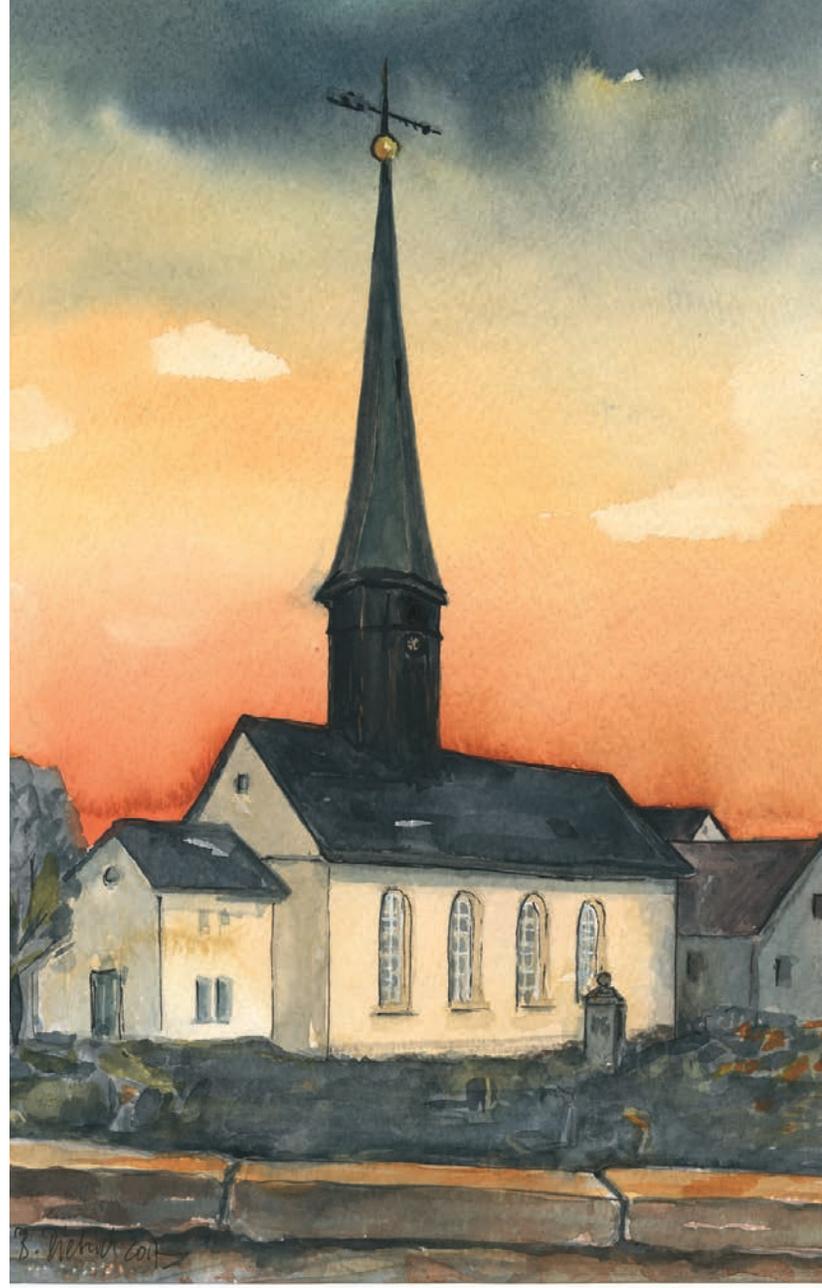
MACH MAL

Überlegen Sie, was die Mitte in Ihrem Leben ist. Wonach richten Sie Ihr Leben aus? Was gibt Ihnen Kraft und Halt?

Der Weg

Wieder auf der Dorfstraße, halten Sie sich geradeaus Richtung Westen und lassen Sie die Gaststätte zu Ihrer Linken liegen. Diese Straße ist als Sackgasse ausgeschildert. Nehmen Sie nicht die nach Schömbach! (1 km)

Gaststätte Neuenmörbitz, Inh.: Anke Pohle
 Neuenmörbitz 24, 04618 Langenleuba-Niederhain/OT Neuenmörbitz,
 Tel.: 034497-78354
 Geöffnet: Di.–Fr. 9–13, 17–20 Uhr; So. 10–12.30, 17–20 Uhr





Stausee Schömbach

Im Tal der Wiera wurde von 1968–1971 für den Hochwasserschutz im Bornaer Kohlerevier ein Stausee errichtet. Dabei beschritt man bautechnisch neue Wege. Der Damm wurde aus Sand mit einem Lehmkern geschüttet und zur Abdichtung bekam er eine Bitumendecke. Der Stausee hat bei den Hochwassern von 2002 und 2013 kurz vor dem Vollstau einen guten Schutz für die flussunterliegenden Ortschaften geboten.

Schade war nur, dass beim Bau ca. die Hälfte der Schömbacher Häuser abgerissen wurde. Dadurch verlor ein Teil der ehemaligen Bewohner ihre Heimat und musste umgesiedelt werden. Der gesamte Bereich um den Stausee ist Vogelschutzgebiet, in dem schon seit Jahren der Seeadler brüdet und erfolgreich seine Jungen aufzieht.

DENK MAL

Was meinen Sie: Wie fühlten sich die Bewohner Schömbachs, die ihre Heimat verlassen mussten und wieder von vorn anfangen sollten?

MACH MAL

Versuchen Sie, wenn Sie wieder zu Hause sind, mit Menschen Kontakt aufzunehmen, die ihre Heimat verloren haben.

- ! Die Brücke kann bei hohem Wasserstand völlig überflutet sein.
- ! Dann erreichen Sie die nächste Station über Altmörbitz.

Der Weg

Nun geht es auf der alten Peniger Straße weiter nach Westen, bis Sie auf die Landstraße (L 2460) kommen, in die Sie nach rechts einbiegen und ihr ca. 600m folgen. Der erste nach rechts abbiegende Waldweg (mit einer Holzschranke) führt Sie direkt zum Märchensee. (2,5 km)





Der Märchensee

Der ca. 1 ha große Märchensee ist das Restloch eines Steinbruches, der bis 1927 genutzt wurde. Die hier gebrochenen Steine wurden zum Wegebau im Leinawald verwendet. Der See hat weder einen Ab- noch Zulauf. Am Ende des Zweiten Weltkrieges warfen hier viele vorbeiziehende deutsche Soldaten ihre Uniformen und Waffen hinein. Erst nach der Wiedervereinigung wurden diese Altlasten geborgen. Heute ist dieses Biotop ein Laichgebiet für viele Amphibien.

Das malerisch versteckt liegende Gewässer – so erzählen manche Einheimische – soll Karl May zu seinem Buch „Der Schatz im Silbersee“ inspiriert haben. Sicher ist, dass er mehrmals in Langenleuba-Niederhain weilte. Spuren dieser Aufenthalte finden sich in den Erwähnungen mancher Bräuche des Altenburger Landes: der Kirmeskuchen beim Altenburger Landessen, der Altenburger Ziegenkäse sowie eine brave Person, die aus Altenburg stammt.

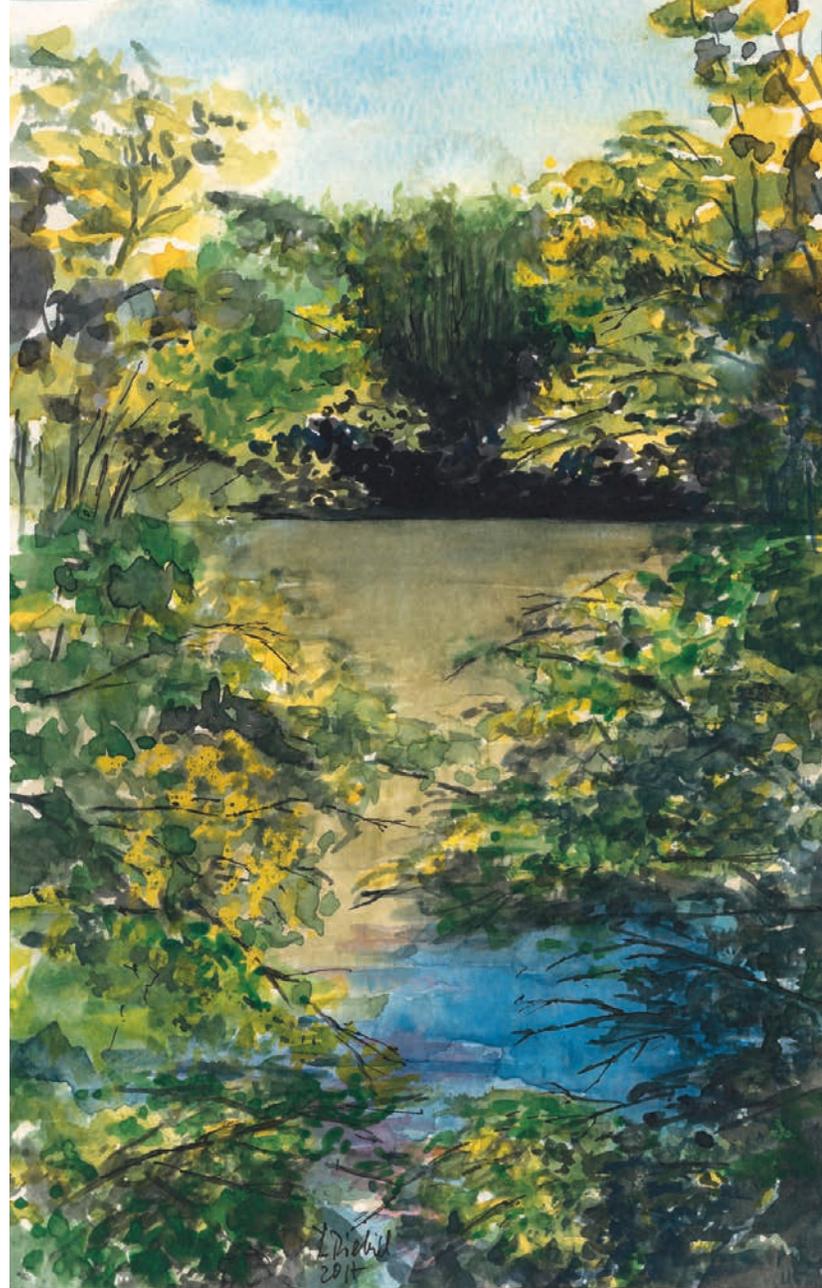
DENK MAL

Suchen Sie sich eine Stelle, von der Sie einen guten Blick haben.

Eigentlich ist der Märchensee nur das vollgelaufene Restloch eines Steinbruches. Unsere Fantasie kann daraus noch viel mehr gestalten, bis hin zum „Silbersee“.

MACH MAL

Umrunden Sie nun den See und achten dabei besonders auf die unterschiedlichen Einblicke und Details. Viele kleine Dinge bereichern und bilden somit das „Große Ganze“.



Der Weg

Nach dem Abstecher zum Märchensee geht es zurück auf der Landstraße bis zu der Kreuzung, auf der Sie auf dem Hinweg eingebogen sind. Diesmal führt die Route geradeaus durch den Leinawald immer in südliche Richtung. Nach ca. 2 km biegen Sie in den gut ausgebauten Fahrweg nach links ein. Er führt an der „Jagdhütte“ und an alten Hügelgräbern auf der gegenüberliegenden Seite vorbei. Dann trifft er auf einen ebenfalls gut ausgebauten Weg (als Radweg ausgeschildert), in den Sie nach rechts einbiegen und ihn erst am Waldsaum wieder nach links verlassen. Von hier aus sehen Sie schon das nächste Ziel: Das Wiesebachviadukt. Über die nächste rechte Abzweigung gelangen Sie vorbei an einigen Häusern zum Einkaufsmarkt, dessen Parkplatz Sie nach links überqueren und so auf die Altenburger Straße gelangen, der Sie nach links wenige Meter bergan folgen, um sofort nach rechts in den Sandweg einzubiegen. Dieser führt Sie am ehemaligen Bad und Fischteich vorbei, bis Sie am Aufsteller über den „Dunklen Wiesenkopf-Ameisenbläuling“ den rechten Pfad nehmen, immer entlang am alten Graben der Wiera, auch „Eule“ genannt. Plötzlich stehen Sie unter dem Viadukt. (6,1 km)

15



GPS (DEG-Format)
N 50° 56.717 O 12° 34.170

Das Wiesebachviadukt

Das Wiesebachviadukt ist die größte von sechs Bogenbrücken auf der ehemaligen Bahnlinie Altenburg-Kotteritz-Narsdorf. Mit einer Länge von 300 Metern und einer Höhe von bis zu 17 Metern stellt es ein Wahrzeichen des Wieratal dar und überspannt mit 17 Bögen die Wiera. Erbaut wurde die Bahnlinie im Zeitraum von 1899–1901. Beim Bau waren bis zu 2.500 Arbeiter im Einsatz, die vor allem aus Süd- und Osteuropa kamen.

Eine Besonderheit ist die starke Krümmung der Brücke, die in diesem Maße europaweit einmalig sein soll. Sie ruht, genau wie die anderen Viadukte, auf Eichenpfählen, die bis zu 15 Meter tief in den sumpfigen und tonigen Boden gerammt wurden, um ausreichend Stabilität zu gewährleisten. Eine weitere Besonderheit dieser markanten Bauwerke: Sie zählen zu den ersten aus Stampfbeton gebauten Bogenbrücken weltweit und stehen deshalb unter Denkmalschutz.

Seit 2016 ist die Stiftung des Naturschutzbundes (NABU-Stiftung) Eigentümerin des 16 km langen Bahndamms. An der ehemaligen Eisenbahnlinie haben sich zahlreiche seltene Tier- und Pflanzenarten angesiedelt.

DENK MAL

Ohne Brücken wären Eisenbahnlinien nicht denkbar. Brücken verbinden und überspannen Täler. Sie zu benutzen setzt Vertrauen in die Statik voraus.

MACH MAL

Womit bzw. mit wem fühlen Sie sich verbunden?
Wenn Sie mehrere Personen sind:
Sprechen Sie aus, was Sie verbindet!



Der Weg

Sie bleiben nach dem Stopp auf dem Weg durch die „Eule“ und halten sich bei den ersten Häusern immer rechts, bis Sie die Dorfstraße in Frohnsdorf erreichen. Nun hat sich der Kreis geschlossen. (0,5 km)

Wenn Sie wieder auf den Viaduktradweg wollen, biegen Sie nach rechts in die Dorfstraße ein, die Sie nach der Brücke gleich nach links verlassen. Durch den Ortsteil Wiesebach kommen Sie wieder zum ehemaligen Bahnhof, wenn Sie vor dem letzten Hof die Auffahrt nach rechts nehmen. (1,3 km)

Heimkehren

Wir empfehlen Ihnen, noch einmal innezuhalten und das Erlebte an sich vorbeiziehen zu lassen, bevor Sie sich auf Ihren Heimweg begeben. Vielleicht sehen Sie manches mit anderen Augen und mehr Dankbarkeit ...

Wenn Sie dann nach Hause in Ihren Alltag zurückkehren, können Sie sich noch diesen biblischen Segen mitnehmen:

**„Der Herr segne dich
und behüte dich;
der Herr lasse sein
Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig;
der Herr hebe sein
Angesicht über dich
und gebe dir Frieden.“**

Einen guten Heimweg!

Impressum:

Dieses Projekt entstand in Trägerschaft des Kirchspiels Flemmingen im Kirchenkreis Altenburger Land.

Wir danken allen, die an der Entstehung beteiligt waren.

Für die Stationenauswahl und Texte:

Martina Wolfram, Jürgen Schneider, Ralf Quellmalz, Gerson Ortmann, Carola Merkel, Ilka Jost, Olaf Hoffmann, Marie Dworschak, Götz-Ulrich Coblenz sowie den Bürgermeistern Klaus Börngen, Jürgen Haupt und Carsten Helbig.

Den Logoentwurf schenkte uns Peter Geist aus Göpfersdorf.

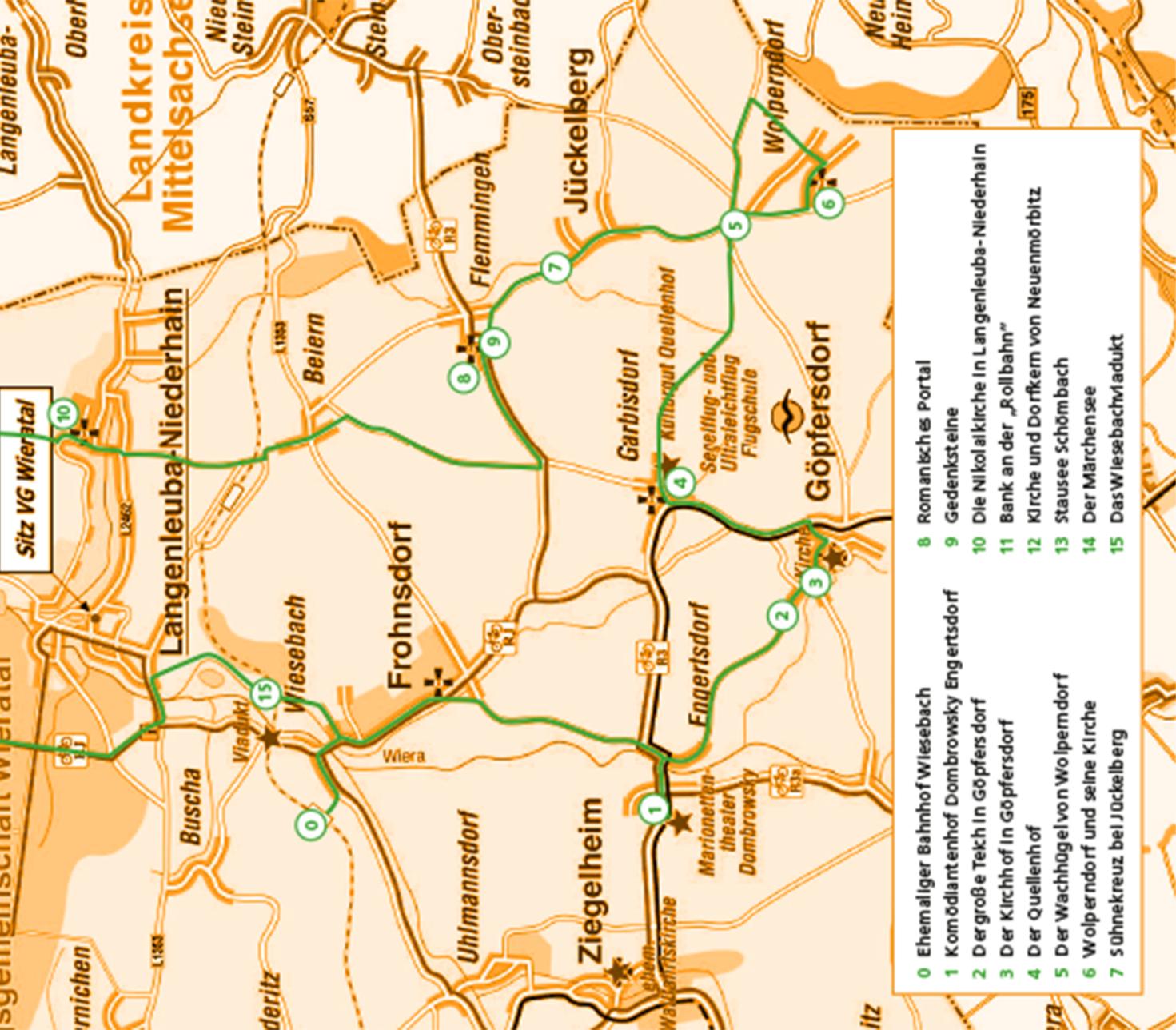
Für die kostenfreie Genehmigung zum Abdruck der Karte danken wir dem Kartographischen Werbedienst Stefan Waldenburger.

Die Aquarelle malte Brigitte Dietrich aus Garbisdorf.

Der technischen und gestalterischen Umsetzung durch die Verlagsgruppe Kamprad/Altenburg und Nicolaus & Partner sei ebenfalls gedankt.

Weiterhin danken wir allen, die sich mit ihren Ideen eingebracht haben.

Das Pilgerwegprojekt „Mit anderen Augen sehen“ wurde gefördert von Andere Zeiten e.V. Hamburg, der Sparkassenstiftung Altenburger Land und dem Kirchenkreis Altenburger Land.



- 0 Ehemaliger Bahnhof Wiesebach
- 1 Komödiantenhof Dombrowsky Engertsdorf
- 2 Der große Teich in Göpfersdorf
- 3 Der Kirchhof in Göpfersdorf
- 4 Der Quellenhof
- 5 Der Wachhügel von Wolperndorf
- 6 Wolperndorf und seine Kirche
- 7 Sühnekreuz bei Jückelberg

- 8 Romanisches Portal
- 9 Gedenksteine
- 10 Die Nikolaikirche in Langenleuba-Niederhain
- 11 Bank an der „Rollbahn“
- 12 Kirche und Dorfkerm von Neuenmöritz
- 13 Stausee Schömbach
- 14 Der Märschensee
- 15 Das Wiesebachviadukt